



Kommentar

Von dicken und von dünnen Brettern



„Dicke Bretter bohren“ - so nennt der Volksmund eine Arbeit, die mit viel Mühe und Schweiß verbunden ist, wo es Überzeugungskraft braucht und wo Lernprozesse notwendig sind. Dicke Bretter haben wir im Walgau immer dann, wenn es um Themen geht, wo die Zusammenarbeit auch etwas kostet - Geld oder Entscheidungskompetenzen etwa. Aber wenn man zwischen den Gemeinden stärker zusammenarbeiten will, dann muss man manchmal auch etwas zugunsten des Nachbarn aufgeben.

Heute stellen wir Ihnen auf unserer Doppelseite ein dünnes und ein dickes Brett vor: Die Walgaukarte ist ein ‚dünnes Brett‘, jede Gemeinde zieht ihren Nutzen daraus und die Kosten trägt größtenteils das Land. Solche dünnen Bretter sind wichtig, denn sie helfen beim Zusammenwachsen und motivieren zum Weitermachen. Ein ‚dickes Brett‘ ist die Flächennutzung entlang der Ill. Hier gibt es konkurrierende Nutzungen, Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Gruppen und handfeste wirtschaftliche Interessen. Aber nach anderthalb Jahren ist die Regionalentwicklung im Walgau an einem Punkt angekommen, wo sie auch solche Themen in Angriff nehmen kann.

Manfred Walser

Hintergrund

Welche Zukunft für den Walgau?

Eine Aufgabe der Regionalentwicklung im Walgau ist die Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts. Das Regionalentwicklungskonzept benennt die Ziele und beschreibt, wohin sich die Region in den kommenden 50 Jahren entwickeln soll. Zum zweiten Mal haben die 21 Bürgermeister darüber diskutiert, welche Themen für die zukünftige Entwicklung des Walgaus besonders wichtig sind. Die „Hitliste“ für die weitere Diskussion sieht so aus:

- 1) Die Zusammenarbeit im Walgau stärken
- 2) Die Region in allen Teilen lebenswert erhalten
- 3) Die Flächennutzungen im Gleichgewicht halten
- 4) Die Potentiale der Landschaft in Wert setzen
- 5) Eine Region für Erholung und ‚sanften‘ Tourismus bilden
- 6) Eine vielfältige Wirtschaftsstruktur fördern
- 7) Die Potentiale im Energiebereich nutzen
- 8) Ein Verkehrskonzept für den ganzen Walgau verwirklichen
- 9) Geschichte und Kultur halten den Walgau zusammen

Was sonst noch passiert

Landwirtschaft verliert an Boden

Anfang Mai trafen sich die Landwirte des Bezirksbauernbundes Feldkirch zum Bauernstammtisch auf dem Hof der Familie Sabine und Werner Gabriel in Göfis. Ihr Thema war: „Wie viel Fläche braucht die Wirtschaft - welche Fläche bleibt der Landwirtschaft?“ Neben Landesrat Mag. Karlheinz Rüdissler war auch die Regionalentwicklung zur Stellungnahme eingeladen, denn die Flächennutzung ist ein zentrales Thema im Walgau. Die Landwirtschaft im Walgau steht unter Druck. Die Preisentwicklung bei den beiden Hauptprodukten Milch und Fleisch ist auf europäischer Ebene rückläufig und die öffentlichen Mittel werden knapper. Im Walgau ist dazu auch noch die Fläche ein großes Problem. Die fruchtbaren Flächen im Talgrund können vielfältig genutzt werden.

Konflikte entzündeten sich nicht allein an der konkreten Nutzung eines Raumes, sondern auch an seiner Bedeutung - und den damit verbundenen Vorstellungen, welche Nutzung und welches Verhalten in einem bestimmten Raum das richtige ist. Und jeder hat nach seinen Interessen eine andere Sichtweise. Der Bauer betrachtet eine Wiese und sieht sie als landwirtschaftliche Nutzfläche: wie ist die Bodenqua-



Termine:

Exkursion „Regiogeld“ nach Langenegg am 26. Mai.

Präsentation der Walgaukarte in Gurtis am Samstag, 5. Juni (mit anschließendem Workshop zu weiteren Schritten).

Gastronomie - Betreiber, bitte meldet Euch wegen der Umfrage zur Verwendung regionaler Produkte bei uns!

lität, kann man sie gut bewirtschaften oder muss man Hindernisse umfahren, usw. Betrachtet ein Unternehmer diese Wiese, so schaut er, welche Möglichkeiten sie als Betriebsstandort bietet: Wie ist der Verkehrsanschluss und wie teuer kommt die Erschließung mit Straßen, Wasser und Strom? Der Touristiker hat wieder ein ganz anderes Bild von der Wiese: Führen Wanderwege entlang, können Kinder darauf spielen und Blumen pflücken, ist sie Teil einer abwechslungsreichen, schönen Landschaft, die zum Wandern einlädt? Und der Naturschützer sieht die Artenvielfalt an Pflanzen und Insekten und die Feldhecke am Rand...

So eine Wiese ist nicht einfach ein Stück Land, sondern sie hat eine Bedeutung für den, der sie betrachtet. Alle betrachten dieselbe Wiese, und jeder sieht etwas anderes. Wer hat Recht? Im Zweifelsfall natürlich der Eigentümer, der über die Nutzung bestimmt. Allerdings ist das landwirtschaftliche Land schon lange nicht mehr im alleinigen Besitz der Landwirte und mit anderen Nutzungen lässt sich unter Umständen mehr Geld verdienen.

Dazu kommen noch Sachzwänge: Dass der Hochwasserschutz im Walgau deutlich ausgebaut werden muss, ist spätestens seit den Hochwasserereignissen 1999 und 2005 klar. Damals hatte der Walgau noch Glück im Unglück, die Regenschneise war begrenzt und die Illwerke hatten leere Speicherseen, in die sie eine große Menge Wasser pumpen konnten. Das kann beim nächsten großen Regen anders aussehen. Und davon sind auch die landwirtschaftlichen Flächen entlang der Ill betroffen.

Ohne zusammenhängendes Konzept findet im Walgau ein Verdrängungswettbewerb statt,

der sich ausschließlich an wirtschaftlichen Kriterien orientiert. Da kann die Landwirtschaft nicht mithalten. Aber auch die Natur steht stark unter Druck und hat ebenfalls keine große Lobby. Eine verständliche, aber falsche Reaktion ist es, den Druck einfach auf den schwächeren Konkurrenten abzuwälzen, frei nach dem Motto: Wenn wir schon Opfer bringen müssen für Siedlung und Gewerbe, dann muss die Natur eben für uns Landwirte Opfer bringen.

Letztlich muss die Nutzung einer so knappen Ressource politisch entschieden werden. Die Politik muss die Prioritäten setzen - und zwar nicht in zahllosen Einzelentscheidungen, bei denen sich erst nachträglich das Muster der Raumnutzung herauskristallisiert, sondern durch ein schlüssiges und regional abgestimmtes Gesamtkonzept. Bis dahin ist noch ein weiter Weg. Es ist die Aufgabe der Regionalentwicklung im Walgau, dafür die Möglichkeit zu schaffen.

Walgau aktuell

Walgaukarte nimmt Gestalt an

Es war die erste Projektidee, die sich gleich zu Beginn der Regionalentwicklung im Frühjahr 2009 ergeben hat: eine Karte im Zuschnitt der 21 Walgau-Gemeinden, die die Sehenswürdigkeiten der Region zeigt. In mehreren Workshops wurden mit engagierten Walgauern die möglichen Informationen diskutiert und ausgewählt.

Auf der Kartenrückseite finden sich zu jedem Ort Wanderrouten und Tipps zur Naherholung. Neben einer Beschreibung über die Region werden Natur- und Kultur-Sehenswürdigkeiten genauso erwähnt wie Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die Burgruinen werden beschrieben und Einkehrmöglichkeiten benannt. Zudem zeigen Aussichtspunkte und markierte Livecams eine eigene Sicht in und auf den Walgau. Die Panoramen des Rätikons und Walserkams mit (fast) allen benannten Berggipfeln vervollständigen die Walgaukarte.

Dahinter steckt eine Menge Arbeit. Wer kennt schon jeden Berggipfel oder den genau-



en Verlauf eines Wanderwegs. Zahlreiche Hinweise und Korrekturen von Planern, ehrenamtlichen Wegwarten und passionierten Wandern wurden integriert. Für manche Flurnamen existieren verschiedene Schreibweisen und der offizielle Name z.B. des Vorderälpeles oberhalb von Frastanz ist Amerlugaalpe. Es gibt sogar Berggipfel am Walgau-Horizont, die offiziell gar keinen Namen tragen, sondern nur eine Höhenangabe.

Manches musste auch verworfen werden - so gab es zum Beispiel für die über 100 Kirchen und Kapellen keinen Platz auf der Karte und wer kann da eine Auswahl treffen? Was kommt rein, was fällt raus - das ist ein Pingpong-Spiel zwischen Gemeindevertretern und Touristikern (die wissen, welche Informationen jeweils für sie wichtig sind), dem Grafiker (der entscheiden muss, wie viel Inhalt auf einer Seite Platz hat, wo die Seitenumbrüche sind und wie die Fotos angeordnet werden) und der Regionalentwicklung (die will, dass alle 21 Gemeinden möglichst gut vertreten sind).

Aber nun ist dies alles geklärt, der Grafiker sitzt am endgültigen Layout und die Druckerei hat bereits das Papier bestellt. **Am Samstag, den 5. Juni können Sie die Karte bereits in Händen halten, denn da findet um 10.00 Uhr die offizielle Präsentation der Walgaukarte in Gurtis beim Gurtiser Lädlele statt.** Für lobende Worte, Musik und Verpflegung ist gesorgt.



IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam
 Wolfhaus, Bazulstraße 2, A-6710 Nenzing
 T 05525 / 62215-151, sekretariat@imwalgau.at
 Mo – Fr 9 – 12 sowie Di und Do 14 – 18 Uhr
www.imwalgau.at & zum Mitmachen:
www.wiki.imwalgau.at

„Heutzutage kann man die Lebensmittel von überall her transportieren, das kostet gar nichts. Aber wer sagt uns, dass das in zwanzig Jahren immer noch so ist - und was essen wir dann?“

(Teilnehmer beim
 Bauernstammtisch in Göfis)

